

Viele dicke Bretter bohren

Akbar und Sima Ayas arbeiten unermüdlich für Afghanistan-Stiftung – Flyer fasst Arbeit zusammen

Mit ihrer Stiftung „Nothilfe für afghanische Kinder“ konnten die Ayas schon vielen armen und in Not geratenen Menschen in ihrem Heimatland helfen. Die beiden haben für Interessierte und für die Paten einen Flyer zusammengestellt, in dem genau zu lesen ist, welche Projekte mit den Spendengeldern aus dem Kreis unterstützt werden und wurden.

ALTENKIRCHEN. Obwohl das Haus von Akbar und Sima Ayas schon festlich geschmückt ist, herrscht bei den beiden auch an den Feiertagen hektische Betriebsamkeit. Für ihre Stiftung gibt es immer etwas zu tun. Gerade jetzt, wo in Afghanistan der herbe Winter übers Land hereingebrochen ist, wo Kinder bei frostigen Minusgraden ohne Schuhe und nur mit notdürftiger Kleidung den Temperaturen trotzen, hat die Stiftungsarbeit Hochkonjunktur.

Sima Ayas sitzt an den letzten Korrekturen für einen neuen Flyer, den das Ärztehepaar für die Paten und für alle Interessierten zusammengestellt hat. Hieraus erfährt man, dass die Ayas ihre Stiftung im Jahr 2004 gründeten, weil die langen Kriegsjahre vor allem für die Kinder schreckliche Folgen hatten. Hunger, Armut, Kinderarbeit, Krankheit, fehlende Bildung und Kriminalität beherrschen dort für viele den Alltag. Immer wieder sind die Ayas vor Ort, sie müssen dicke Bretter

bohren bei afghanischen Behörden und Politikern, bis sie endlich im März 2007 ihr Kinderheim in Charikar, einer Provinz zirka 60 Kilometer entfernt von Kabul, eröffnen können. 95 Kinder leben jetzt schon dort, erhalten Nahrung, Bildung und oft genug auch Unterstützung für die Familien, die Mehl und Öl als Grundnahrungsmittel bekommen, wenn sie ihre Kinder, statt zur Arbeit, in die Schule der Ayas schicken.

Doch die Hilfe ist teuer. Wenn das Ehepaar zurück in Altenkirchen ist, sind sie unermüdlich für ihr Projekt unterwegs, machen Infoveranstaltungen und werben Paten, die mit kleinen Spenden einem Kind eine Zukunft

schenken können. Die Unterstützung für ihre Sache sei sehr groß hier im Kreis. „Jetzt gerade wieder haben die Kinder von Wölmersen an St. Martin Geld gesammelt. Und die Klasse 6 c des Gymnasiums hat uns ebenfalls einen Scheck überreicht. Wir sind darüber sehr froh, dass schon die Kleinsten helfen wollen. Aber auch bei allen anderen Unterstützern können wir uns nur immer wieder bedanken.“

Ein paar kleine Fehler

Sima Ayas vertieft sich wieder in ihren Flyer. Ein paar kleine Fehler hat sie noch entdeckt, dann kann er in Druck gehen. „Ich finde, wir haben einen gelungenen Aufbau gemacht“, sagt sie

und erläutert das Papier. Auf den Fotos, die in den Text eingefügt sind, sind Kinder zu sehen, denen die Ayas medizinische Hilfe in Deutschland vermitteln konnten. So der 13-jährigen Sarah, die an Nierenversagen litt und ohne Behandlung gestorben wäre. Oder der 11-jährige Samir, der eine Zyste hatte, die zu reißen drohte. Sein Leben hing ebenfalls am seidenen Faden. Auch Fardin, der im Krieg schlimme Verbrennungen erlitt, und Tamana, die keinen Darmausgang hatte, konnte dank der Ayas-Stiftung geholfen werden.

Doch die Wege, bis ein Kind im Flieger nach Deutschland sitzt und seine medizinische Hilfe in Anspruch nehmen kann, sind lang und steinig. Oft muss Akbar Ayas endlose Telefonate mit Behörden auf beiden Seiten führen, es müssen Ärzte gefunden werden, die bereit sind, umsonst zu operieren, und Gelder müssen bereit gestellt werden, um den Kindern und ihren Eltern danach eine Rekonvaleszenzzeit in Deutschland zu ermöglichen.

Gerade jetzt telefoniert Akbar Ayas wieder für ein Kind. Das Mädchen hat falsch angewachsene Hüftknochen. Sie soll hier operiert werden, in Aachen. Ein Arzt hat sich schon gefunden, die Gelder sind vorhanden, aber das Visum lässt auf sich warten. Ayas versucht nun, mit dem afghanischen Außenminister



Dieses Mädchen hofft auf eine Behandlung in Deutschland.

Seite 2



Das ist das Waisenhaus, das mit dem Spendengeld aus der Region gebaut wurde.

einen Weg zu finden, der gerade in Deutschland weilt. „Manchmal sitzt mein Mann über Stunden am Telefon. Aber er kann das besser als ich, er bleibt immer ruhig und besonnen“, sagt Sima Ayas. Beide hoffen, dass die geplante Operation Anfang 2008 auch durchgeführt werden kann. Ansonsten wünschen sie sich noch mehr Paten für ihre Kinder im Waisenhaus Charikar. „Etwa 80 Paten haben wir jetzt, es sind zurzeit 95 Kinder dort, allerdings könnten wir mit mehr Paten bis zu 150 Kinder aufnehmen.“

Zwei weitere Ziele der beiden sind der Bau einer Tagesklinik in Charika und der Bau einer Grundschule in der Provinz Wardak. „Dort werden die Kinder zurzeit noch unter freiem Himmel unterrichtet“, sagt Sima Ayas.

Konzert im nächsten Jahr

Der Flyer, so berichtet sie weiter, soll die Menschen auch weiterhin auf ihre Arbeit und die Probleme in Afghanistan hinweisen. Dieser soll bei Veranstaltungen ausliegen, wie etwa bei dem geplanten Konzert im kommenden Jahr,

bei dem Künstler für die gute Sache unentgeltlich auftreten wollen. Endlich kommt auch Akbar Ayas vom Telefon wieder. Er schüttelt traurig den Kopf. „Noch haben wir nichts erreichen können, aber wir geben nicht auf.“ Darin sind sich die beiden, wie ihre erfolgreiche Arbeit auch zeigt, immer einig.

Sonja Roos

■ Wer die Stiftung der Ayas unterstützen möchte: „Nothilfe für afghanische Kinder“, Kontonummer: 17210602, BLZ: 57391800 bei der Westerwald Bank